



# Deutsch

## Stufe C

(Jahrgangsstufe 5/6)

**Ein kurtzweilig lesen von Dyl**  
Vlenspiegel gebore vß dem land zu Bunswick. Wie  
er sein leben volbracht hat, .xcvi. seiner geschichten.



([https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Ein\\_kurtzweilig\\_lesen\\_von\\_Dyl\\_Vlenspiegel.djvu](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Ein_kurtzweilig_lesen_von_Dyl_Vlenspiegel.djvu))

Texte lesen und verstehen

Texte verfassen

anhand von Eulenspiegelgeschichten

erstellt von Mike Müller, Pädagogisches Landesinstitut Speyer



## Texte lesen und verstehen

### Aufgabe 1

a) Lies den gesamten Text, ohne etwas zu markieren oder über schwierige Wörter nachzudenken. Mache dir klar, was Thema des Textes ist.

b) Im Anschluss liest du den Text gründlich durch und markierst alle Wörter, die du nicht verstehst. Schlage diese Wörter in einem Wörterbuch nach.

c) Du kannst die Geschichte mit dem Kaufmann inhaltlich in 5 Abschnitte unterteilen. Schreibe hier auf, was in den Abschnitten passiert:

1. \_\_\_\_\_

2. \_\_\_\_\_

3. \_\_\_\_\_

4. \_\_\_\_\_

5. \_\_\_\_\_

6. \_\_\_\_\_

d) Fasse nun den Text zusammen und beantworte die W-Fragen (Wer...?; Was...?; Wann...?; Wo...?; Warum...?)

e) Die Geschichte hat keine Überschrift, denke dir selbst eine passende Überschrift für die Geschichte aus und schreibe sie auf die Linie über der Geschichte.



Till Eulenspiegel: \_\_\_\_\_

*Till Eulenspiegel ist in Hildesheim bei einem Kaufmann angestellt.*

Als sie des Abends aßen und tranken und guter Dinge waren, sprach der Kaufmann: »Doll, richte den Wagen her und schmiere ihn! Wir wollen morgen nach Goslar fahren. Ein Pfaffe, Herr Heinrich Hamenstede, ist dort zu Hause und will mitfahren.« Eulenspiegel sagte ja und fragte, was für eine Schmiere er nehmen solle. Der Kaufmann warf ihm einen Schilling zu und sprach: »Geh und kauf Wagenschmiere, und lass die Frau altes Fett dazutun!« Eulenspiegel tat also; und als alle schliefen, beschmierte er den Wagen innen und außen und am allermeisten da, wo man zu sitzen pflegt.

Des Morgens früh stand der Kaufmann mit dem Pfaffen auf und hieß Eulenspiegel, die Pferde anzuspannen. Das tat er. Sie saßen auf und fuhren ab. Da hob der Pfaffe an und sagte: »Was, beim Galgen, ist hier so fettig? Ich will mich festhalten, dass der Wagen mich nicht so rüttelt, und beschmiere mir die Hände überall.« Sie hießen Eulenspiegel anzuhalten und sagten zu ihm, sie seien beide hinten und vorne beschmiert, und wurden zornig über ihn. Während dem kam ein Bauer mit einem Fuder Stroh vor ei, der zum Markt fahren wollte. Dem kauften sie einige Bündel ab, wischten den Wagen aus und saßen wieder auf. Da sagte der Kaufmann zornig zu Eulenspiegel: »Du gottverlassener Schalk, dass dir nimmer Glück geschehe! Fahr fort an den lichten Galgen!« Das tat Eulenspiegel. Als er unter den Galgen kam, hielt er an und spannte die Pferde aus. Da sprach der Kaufmann zu ihm: »Was willst du machen, oder was meinst du damit, du Schalk?« Eulenspiegel sagte: »Ihr hießet mich, unter den Galgen zu fahren. Da sind wir. Ich meinte, wir wollten hier rasten.« Der Kaufmann sah aus dem Wagen: sie hielten unter dem Galgen. Was sollten sie tun? Sie lachten über die Narretei, und der Kaufmann sagte: »Spann wieder an, du Schalk, fahr geradeaus und sieh dich nicht um!«

Nun zog Eulenspiegel den Nagel aus dem Landwagen, und als er eine Ackerlänge gefahren war, ging der Wagen auseinander. Das Hintergestell mit dem Verdeck blieb stehen, und Eulenspiegel fuhr allein weiter. Sie riefen ihm nach und liefen, dass ihnen die Zunge aus dem Halse hing, bis sie ihn einholten. Der Kaufmann wollte ihn totschiagen, und der Pfaffe half ihm, so gut er konnte.



Als sie die Reise vollbracht hatten und wieder nach Hause kamen, fragte die Frau den Kaufmann, wie es ihnen ergangen sei. »Seltsam genug«, sagte er, »doch kamen wir wieder zurück.« Dann rief er Eulenspiegel und sagte: »Kumpan, diese Nacht bleib noch hier, iss und trink dich voll, aber morgen räume mir das Haus! Ich will dich nicht länger haben. Du bist ein betrügerischer Schalk, wo du auch herkommst.« Eulenspiegel sprach: »Lieber Gott, ich tue alles, was man mich heißet; und doch kann ich keinen Dank verdienen. Aber gefallen Euch meine Dienste nicht, so will ich morgen nach Euern Worten das Haus räumen und wandern.« »Ja, das tue nur«, sprach der Kaufmann.

Am andern Tag stand der Kaufmann auf und sagte zu Eulenspiegel: »Iss und trink dich satt und dann trolle dich! Ich will in die Kirche gehen. Lass dich nicht wieder sehen!« Eulenspiegel schwieg. Sobald der Kaufmann aus dem Haus war, begann er zu räumen. Stühle, Tische, Bänke und was er tragen und schleppen konnte, brachte er auf die Gasse, auch Kupfer, Zinn und Wachs. Die Nachbarn wunderten sich, was daraus werden sollte, dass man alles Gut auf die Gasse brachte.

Davon erfuhr der Kaufmann. Er kam schnell herbei und sprach zu Eulenspiegel: »Du braver Knecht, was tust du hier? Find ich dich noch hier?« »Ja, Junker, ich wollte erst Euren Willen erfüllen, denn Ihr hießet mich, das Haus zu räumen und danach zu wandern.« Und er sprach weiter: »Greift mit zu, die Tonne ist mir zu schwer, ich kann sie allein nicht bewältigen.« »Lass sie liegen«, sagte der Kaufmann, »und gehe zum Teufel! Das alles hat zu viel gekostet, als dass man es in den Dreck werfen könnte.« »Lieber Herrgott«, sprach Eulenspiegel, »ist das nicht ein großes Wunder? Ich tue alles, was man mich heiße, und kann doch keinen Dank verdienen. Es ist wahr: ich bin in einer unglücklichen Stunde geboren.« Damit ging Eulenspiegel von dannen und ließ den Kaufmann wieder hineinschleifen, was er ausgeräumt hatte, so dass die Nachbarn noch lange lachten.

(Quelle: <https://internet-maerchen.de/maerchen/till-eulenspiegel.htm#12> (abgerufen am 01.10.2021))





## Aufgabe 2

- a) Stelle fünf Fragen zur Geschichte und beantworte sie in ganzen Sätzen.
- b) Schreibe die Fragen auf eine, die Antworten auf die andere Seite einer Karteikarte oder eines Zettels. Nun hast du ein Quiz, mit dem du das Wissen deiner Mitschüler testen kannst.

## Aufgabe 3

### **Till Eulenspiegel: Der Taler-Streich**

Till Eulenspiegel hatte schon im zarten Alter damit begonnen, die Leute im Dorf mit seinen Streichen zu amüsieren und manch einen zur Weißglut zu treiben. In Kneitlingen, wo Till und seine Eltern lebten, erzählten sich die Leute zahlreiche Geschichten über den frechen Buben.

Der arme Vater des Jungen war zutiefst beschämt über die Frechheiten seines Sohnes und dachte sogar daran, aus dem Dorf wegzuziehen. Doch einer war ganz und gar nicht beschämt. Tills Pate der Ritter von Uelzen fand die Geschichten über den Lausbuben nämlich ausgesprochen witzig. Eines Tages begegneten sich Till Eulenspiegel und sein Pate der Ritter von Uelzen zufällig auf der Straße. Der Ritter fragte den Knaben, wohin es denn gehen würde.

Darauf antwortete Till, dass er auf dem Weg nach Ampleben zur Schule wäre. Natürlich spielte er dabei den braven Jungen. Tills Pate wollte dem Knaben eine Freude machen und holte aus seiner Tasche einen Taler hervor – Till solle sich dafür Zuckerzeug kaufen. Allerdings überraschte den Ritter Tills Reaktion auf seine Großzügigkeit. Statt sich darüber zu freuen, lehnte Till den Taler kopfschüttelnd ab.

Er entschuldigte sich bei dem Ritter und erklärte, dass er das Geschenk nicht annehmen könne. Der Ritter war fast schon ein bisschen böse über die Reaktion



seines Patenkindes und fragte nach, was der Grund für das Ablehnen des Geschenkes wäre. Till antwortete ganz traurig, dass er Angst vor Schlägen hätte.

Der Vater würde ihn nämlich hauen, wenn er nach Hause komme. "So sag doch, Du hast den Taler von mir – dann passiert Dir nichts!" sagte der Ritter zu Till. Doch Till erwiderte, sein Vater würde es ihm niemals abkaufen, dass er von so einem edlen Herrn nur einen Taler bekommen hätte. Wenn er Taler von seinem Paten als Geschenk erhalten hätte, dann doch einen ganzen Beutel davon. Nur so würde ihm sein Vater die Geschichte glauben. Der reiche Ritter war anfänglich ganz verblüfft von der Frechheit des Jungen.

Doch dann musste er über die List des Jungen laut lachen und weil er doch so schlau war. Als Belohnung gab er Till tatsächlich einen Beutel voller Taler und versicherte, dass ihm der Schulmeister nicht mehr viel beibringen könne.

(Quelle: <https://www.till-eulenspiegel.de/der-taler-streich.html> (abgerufen am 20.09.2020))

a) Teste dein Wissen zur Geschichte und beantworte folgende Fragen:

- (1) In welcher Ortschaft geht Till zur Schule?
- (2) Wie heißt Tills Pate?
- (3) Was soll sich Till Eulenspiegel von dem Taler kaufen?
- (4) Wieso nimmt Till den Taler nicht an?
- (5) Was denkt Till, wie sein Vater reagiert?
- (6) Was erhält Till am Ende der Geschichte?

b) Der Ritter von Uelzen sagt am Ende zu Till, dass er in der Schule nicht mehr viel lernen könne. Erkläre, wie der Ritter zu dieser Ansicht gekommen ist.



## Eine eigene Eulenspiegelgeschichte verfassen

### Aufgabe 4

a) Nun weißt du so viel über Till Eulenspiegel, dass du deine eigene Geschichte verfassen kannst. Denk dir zunächst Antworten auf die folgenden Fragen aus:

- Wo soll deine Geschichte spielen (Dorf, Straße, in einem Gasthaus usw.)?
- Wer noch außer Till Eulenspiegel soll darin vorkommen?
- Was stellt Till mit den Menschen, die er trifft, an?
- Welchen Beruf oder Trick wendet Till Eulenspiegel an?
- Wie schafft es Till, am Ende nicht bestraft zu werden?
- Wie endet die Geschichte für die anderen Personen?

b) Wenn du die wichtigsten Informationen für deine Geschichte zusammengetragen hast, kannst du mit dem Schreiben beginnen.